

Sonntag, 19. April

2. Sonntag der Osterzeit

Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit - weißer Sonntag

Freut euch und dankt Gott, der euch zu sich gerufen hat.

Ihr seid Kinder Gottes und Erben seiner Herrlichkeit.

Halleluja.

5 Esra 2,36-37



Rembrandt Harmensz van Rijn: Christus zeigt Thomas seine Seitenwunde, 1634, im Puschkin-Museum in Moskau



Foto: Bilung

19. April - Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit „Glaube an mich und an meine Auferstehung.“

„Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“

„Diese Zeichen aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist.“

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Ostergemeinde!

Die größte Freude war die, die wir am letzten Sonntag mit der Auferstehung Jesu gefeiert haben. Heute ist der 2. Sonntag der Osterzeit, der Barmherzigkeitssonntag und auch Weißer Sonntag genannt wird.

Das Evangelium berichtet wieder von der Erscheinung des Herrn. Als die anderen Jünger Thomas sagten, dass sie ihren auferstandenen Herrn und Meister gesehen haben, konnte er es nicht glauben. Thomas glaubt das nicht, was die anderen ihm sagen, obwohl er seit 3 Jahren mit ihnen gelebt hat. Wie ist es möglich, dass die Menschen der ganzen Welt dennoch glauben?

Thomas lebt noch in der Enttäuschung und in der Einsamkeit: Jesus ist gestorben. Jesus ist tot. Aber man muss auch daran denken: Warum ist das Grab leer? Wie kann das geschehen?

Natürlich ist es schwer zu erklären. Wir haben aber Zeugen dafür. Die Auferstehung bezeugt der Apostel Petrus, der am Ostersonntag das leere Grab sehen wollte,

der sich selbst überzeugen wollte und dem dann Jesus öfter erschienen ist. Die Auferstehung bezeugen die Frauen, Maria Magdalena, die gemeint hat, es sei der Gärtner, ihn aber dann erkannte, als er sie beim Namen nannte. Die Auferstehung bezeugen am Ostermontag die Emmausjünger, die ihn beim Brotbrechen erkennen. Die Auferstehung bezeugt heute der Apostel Thomas, der Zweifler, dem Jesus seine Hände und Seitenwunde gezeigt hat. Jesus lässt sich von Thomas berühren, damit sein Zweifel verschwindet, damit der Ungläubige glauben kann.

Auch zu uns spricht Jesus diesen Satz heute: Glaube an mich und an meine Auferstehung! Ich habe den Tod besiegt. Ich lebe. Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Wir sehen oft, wie die kleinen Kinder nach etwas Fremden greifen, um es kennen zu lernen oder um es zu begreifen. Wir können die Auferstehung Jesu nur durch unseren Glauben begreifen. Oftmals fällt uns dieser Glaube recht schwer. Es ist aber wirklich wahr. Jesus hat den Tod besiegt und ist auferstanden. Die Auferstehung bezeugen alle, die ihn sehen durften, und das waren viele. Er hat noch viele Zeichen getan, die uns gar nicht aufgeschrieben sind. Aber diese sind aufgeschrieben, damit wir glauben, dass Jesus der Messias ist.

Heute also feiert die Kirche diesen Barmherzigkeitssonntag.

Die Quelle seiner Barmherzigkeit ist seine Seitenwunde, die Thomas berühren durfte. Aus diesem Herzen fließen die Gnaden, die Sakramente. Aus seinem Herzen floss Blut und Wasser. Sein kostbares Blut, das er bei jeder hl. Messe für uns

wieder vergießt. Und das Wasser, das uns bei der Taufe heilig macht.

Mit der Erlaubnis ihn zu berühren, zeigt uns Jesus seine große Barmherzigkeit. Er gibt uns alle möglichen Hilfen, an ihn glauben zu können. Er zeigt sich den Aposteln, er isst und spricht mit ihnen, er zeigt ihnen seine Wunden und lässt sich als Höhepunkt sogar berühren. Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Jesus ist das Lamm, das für uns geschlachtet wurde. Er hat aber durch sein Sterben und Auferstehen den Tod für immer besiegt. Er hat uns das Geschenk der Freude und das Geschenk des Friedens gegeben.

Als Jesus in ihre Mitte trat, freuten sich die Jünger. Sie freuten sich darüber, dass sie den Auferstandenen sehen dürfen. Auch in dieser Zeit der Coronakrise dürfen wir diese Freude über die Auferstehung in unserem Herzen tragen. Die Freude über die Auferstehung wirkt in unser Leben. Und wir hoffen, dass sie in uns weiterwirken kann.

Jesus sagte zu ihnen „Friede sei mit euch.“ Das war der Gruß des Auferstandenen an seine Jünger am Abend des ersten Tages der Woche, als er in ihre Mitte trat und so ihre Furcht verschwand. Die ganze Menschheit sehnt sich nach Frieden. Vielleicht gibt es in vielen Familien durch die momentane Situation mehr Angst. Darum bleiben wir im Gebet miteinander verbunden. Jesus selbst kann uns diesen Frieden geben. Amen.

Euer Kaplan,

P. Wilfred Bilung

Evangelium vom Tag

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 20,19-31

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei.

Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Alleluja, Give Thanks!

The musical score is written for voice and piano in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three systems of music. The first system contains the first two lines of the Alleluia and the beginning of the 'Give Thanks' section. The second system continues the Alleluia and the 'Give Thanks' section. The third system contains the final two lines of the 'Give Thanks' section, marked 'D.C. al fine'. The lyrics are provided in German and English.

Al - le - lu - ia, al - le - lu - ia! Give thanks to the ri - sen Lord;
Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja! Herr, dein Wort gibt uns Le - ben!

Al - le - lu - ia, al - le - lu - ia! Give ne - praise to His bei name!
Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja! Dei - ne Lie - be ist bei uns!

1. Je - sus is Lord of all the earth. He is the King of cre - a - - - tion.
2. Spread the good news o'er all the earth. Je - sus has died and has ris - en.
1. Je - sus ist Herr der gan - zen Welt. Er ist der Kö - nig der Schöpf - - - ung.
2. Die fro - he Bqt - schaft sagt der Welt. Je - sus war tot, ist er - stan - den.



ERlebt in Wiener Neudorf

GL 322,7-12 Halleluja (Hl. Thomas)

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

7. Den Jün - gern war - das Herz so schwer. In ih - re Mit - te trat - der Herr:
8. Sie sahn den Herrn - von An - ge - sicht. Doch vol - ler Zwei - fel Tho - mas spricht:
9. "Sieh, Tho - mas, sieh - die Sei - te an, sieh Hand und Füß - die Ma - le dran;
10. Am ach - ten Tag - er vor - ihm stand, an Je - su Leib - die Ma - le fand,
11. Glück - se - lig al - le, die - nicht sehn und den - noch fest - im Glau - ben stehn;
12. An die - sem Tag - , den Gott - ge - macht, sei Lob und Ehr - und Preis - und Macht

"Der Frie - de sei - mit Euch!" - sagt er. Hal - le - lu - ja.
"Wenn ich nicht seh - e glaub - ich nicht.
und glau - be doch - , was Gott - ge - tan.
"Mein Herr und Gott - , er da - be - kannt.
sie wer - den mit - ihm auf - er - stehn.
dem All - er - höch - sten dar - ge - bracht.

Zitat:

Gott mache die Tore deiner Seele weit
und öffne die Türen zu deinem Herzen,
dass die heilenden Kräfte dich durchströmen
und sich in dir ausbreiten können.

Gott breite in dir die Zweige der Hoffnung aus,
dass der Friede in dich einziehen kann
und deine Seele zur Ruhe kommt.

Christa Spilling-Nöker

Der **Weißer Sonntag** (lateinisch *Dominica in albis*, Sonntag in weißen Gewändern), ist der Sonntag nach Ostern und somit der zweite Sonntag der Osterzeit. Mit dem Weißen Sonntag endet die Osteroktav. Der Termin ist je nach Jahr variabel.

Der Ursprung der Bezeichnung *Weißer Sonntag* ist nicht gewiss. Wahrscheinlich hängt er mit den weißen Taufgewändern zusammen, die in der frühen Kirche von den in der Osternacht Getauften bei den Gottesdiensten in den Tagen nach Ostern getragen wurden. Sie legten diese Gewänder am letzten Tag der Osteroktav ab, der daher *Dies Dominica post alba* „Sonntag nach den weißen Gewändern“ genannt wurde.

In der ev. Liturgie wird der Sonntag nach den ersten Worten des Introitus *Quasi modo geniti infantes* „Wie neugeborene Kinder“ als Quasimodogeniti (*Wie die Neugeborenen*) bezeichnet; der Introitus nimmt das Motiv der Wiedergeburt des Christen durch die Taufe auf.

Am 30. April 2000 legte Papst Johannes Paul II. fest, dass der Sonntag nach Ostern in der ganzen röm.-kath. Kirche als **Barmherzigkeitssonntag** (auch Sonntag zur göttlichen Barmherzigkeit, Fest der Barmherzigkeit Gottes) begangen werden solle. Mit der Einführung dieses Themen sonntags oder Ideenfestes erfüllte er einen Wunsch der Ordensfrau Maria Faustyna Kowalska, die er an diesem Tage heiligsprach. Schwester Faustyna berief sich dabei auf Visionen, in denen ihr Jesus Christus sein Verlangen mitgeteilt habe, ein solches Fest zu begehen.

vgl. Wikipedia



Der zweifelnde Thomas, 15. Jahrhundert, im Museum der Kathedrale in Ávila